

Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 4 (1894)
Heft: 3

Bibliographie: Literarisches
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarisches.

Prof. Dr. A. Dodel. *Biologischer Atlas der Botanik.* Serie I: Iris. A. Ausgabe für Hoch- und Mittelschulen: 7 Tafeln mit erläuterndem Text. Preis 40 M. (50 Fr.). B. Ausgabe für Realschulen (Sekundarschulen): 4 Tafeln mit Text. Preis 24 M. (30 Fr.). Zürich, Verlag von C. Schmidt.

Als in den Jahren 1878—1883 der „Anatomisch-physiologische Atlas der Botanik für Hoch- und Mittelschulen“ von Prof. Dodel erschien, da war man aufs freudigste überrascht durch die seltene Vereinigung von wissenschaftlicher Genauigkeit und leichter Übersichtlichkeit mit künstlerischer Darstellung. Jenes in 42 Blättern erschienene Werk fand darum eine sehr günstige Aufnahme und wurde 1889 in Paris mit der *goldenene Medaille* gekrönt. Es war nicht bloss in deutscher, sondern auch in englischer und russischer Ausgabe erschienen und ist schon seit einigen Jahren vergriffen. Statt nun die in Aussicht gestellten Supplementslieferungen herauszugeben, entschloss sich der Verfasser, ein noch schöneres Werk zu schaffen, wobei die neuesten Errungenschaften im Gebiete der Botanik, zugleich aber auch noch weitergehende künstlerische Leistungen und alle technischen Hilfsmittel verwendet werden sollten. Wer, wie der Schreiber dieser Zeilen, das Werk werden sah, der ist überzeugt, dass der „Biologische Atlas der Botanik“ noch viel besser als sein Vorgänger geeignet ist, Schüler und Lehrer für die Wissenschaft zu begeistern, indem er ihnen das Naturwahre in schönster Form darbietet. Es ist ein Genuss, sich in das neue Dodelsche Werk zu vertiefen.

Die I. Serie des Biologischen Atlasses der Botanik führt in sieben Riesen-tafeln Iris sibirica vor. Andere Serien werden folgen, doch verpflichtet die Anschaffung der ersten Serie nicht zur Erwerbung der folgenden. Jede Serie soll ein Ganzes bilden und die wichtigsten Kapitel aus der Physiologie, der Morphologie, Anatomie und der Biologie im engern Sinn demonstrieren. Die Tafeln sind 84 auf 120 cm gross auf gutes Papier in meisterhafter Weise mit zahlreichen Farbenplatten erstellt. Die Lithographische Kunstanstalt Zürich hat bei der Erstellung dieser Tafeln gezeigt, was die modernste Technik leisten kann. Jedes Blatt ist ein Kunstwerk, lehrreich, naturwahr, begeisternd. Alle 67 Figuren sind Originalzeichnungen Dodels und bilden die Frucht mehrjähriger Untersuchungen, deren Resultate in einer besonderen Monographie der wissenschaftlichen Welt hoffentlich nicht mehr lange Zeit vorenthalten werden. Einige der von dem Verfasser erlangten neuen Einsichten finden sich bereits niedergelegt in der von der Universität und dem Polytechnikum Zürich herausgegebenen Festschrift zur Feier des 50jährigen Doktorjubiläums der Professoren Nägeli in München und Kölliker in Würzburg (1891), in welcher Dodel „Beiträge zur Kenntnis der Befruchtungserscheinungen bei Iris sibirica“ erscheinen liess.

Die vier ersten Tafeln der Serie Iris des „Biologischen Atlases der Botanik“ bilden die Ausgabe für Sekundar- und Realschulen. Diese erhalten damit eine in künstlerischen Darstellungen sich bewegende Arbeit über eine verbreitete Pflanze, die sich leicht in allen Schulgärten einbürgern liesse. Wir haben den Versuch gemacht, das Dodelsche Werk im Unterricht auf dieser Stufe zu benutzen und freuten uns des „Ah“ der Überraschung, das allen Lippen entfloß, als die herrlichen Tafeln 1—4 entrollt wurden. Da war das Lehren eine Lust; kein Auge trennte sich von den Bildern, und mit leichter Mühe konnte der Schüler eingeführt werden in ein Stück Natur.

Die erste Tafel zeigt uns in sechs Bildern die Notwendigkeit der Fremdbestäubung der sibirischen Schwertlilie durch Insekten, und nicht mit Unrecht hat der Verfasser den Titel „Biene und Blume“ diesem Blatte mitgegeben. Das Hauptbild stellt in wunderbar schöner Art eine geöffnete Blüte am zweiten Tage der Anthese dar, wo die Biene die Befruchtung vollzieht, und der Text zum Bild erklärt in dem bekannten klaren und wirkungsvollen Stile Dodels nicht bloss, dass „die Blüte von Iris sibirica eine der herrlichsten unter den Monocotylen“, sondern auch „in Farbenpracht, Honigabsonderung und Anpassung an die Biene“, die ja die Fremdbestäubung vermittelt, geradezu vollkommen genannt werden darf und daher mustergültig ist.

Tafel II stellt uns die Farbenpracht der Blume dar, das Nectarium und die Honigabsonderung. Mit einfachen Mitteln locken die Honigblumen die zur Bestäubung notwendigen Insekten herbei und zeigen ihnen den Weg zum Honigsaft. Ein ähnliches Kunstwerk ist Tafel III, welche die Morphologie des Sexualapparates illustriert: Griffel, Narbe und Staubblatt. Die vierte Tafel stellt die reife Frucht dar und die Morphologie des reifen Samens. Jedes Detail der Figuren ist der Natur entnommen; nichts wurde schematisirt. Nicht bloss hier, sondern bei allen Figuren erkennt man auch im hintersten Winkel des grössten Lehrzimmers alle Hauptsachen. Tritt aber der aufmerksame Schüler nach dem Unterricht näher zu der Tafel, so entrollen sich ihm neue Wahrheiten, nicht bloss konventionelle Schemata, also Dinge, die in der Natur unauffindbar sind. Man merkt, Dodel ist ein Pädagoge, er gibt dem Lernenden nur Wahrheit, und je mehr der Jünger angezogen wird, um so mehr enthüllt sich die Wahrheit.

Diesen vier Tafeln, welche die Realschulausgabe bilden zu dem relativ mässigen Preise von 30 Fr., reihen sich die drei andern der ersten Serie vollwertig an und gehen nun besonders auf die Verhältnisse ein, die das Mikroskop dem Forscher entblößt hat. Tafel V zeigt die Entwicklungsgeschichte der Samenknospe in ihren Hauptphasen bis zu dem Zeitpunkte, wo die Pollenschläuche längs des Leitgewebes den Weg zum Embryosacke einschlagen. Die Hauptfigur stellt in 640facher Vergrösserung den Bau der Samenknospe zur Zeit der Empfängnisfähigkeit des Eiapparates dar. Die VI. Tafel führt uns die Befruchtung und ihre Folgen vor Augen. Eine Reihe der Bilder dieser Tafel sind Forschungen zu verdanken, die ganz neue Einblicke in das innerste Leben der Natur gewähren, in das Werden und Entstehen. Haben wir hier in der geheimen Werkstatt unserer Allmutter die Vereinigung der beiderlei Geschlechtskerne studirt, die Entwicklung der befruchteten Eizelle verfolgt bis sie zum tausendzelligen Keimling geworden, und die Entstehung des Eiweisskörpers an Hand des erfahrenen Führers beobachtet, so führt uns Tafel VII die Hauptphasen der Entwicklung des Keimes vor Augen bis zu dem Stadium, wo der Same erschöpft ist, der Cotyledon seine Aufgabe erfüllt hat, also das junge Pflänzchen selbständig geworden ist.

Hoffen wir, dass der „Biologische Atlas der Botanik“ von Prof. Dr. Dodel, dieses Veranschaulichungsmittel ersten Ranges, die verdiente Aufmerksamkeit

finde, sich an recht vielen Lehranstalten einbürgere, und dass dadurch dem Forscher, der sein wissenschaftliches und künstlerisches Können in den Dienst der Allgemeinheit stellte, der schuldige Dank abgestattet werde. *J. H.*

Ebneter, K., Lehrer an der Kantonsrealschule St. Gallen, *Leitfaden für den Unterricht in der Geometrie an Sekundarschulen*. St. Gallen, Huber & Comp. 1892 und 1893. 1. Heft 104 S., Preis 1,50 Fr.; 2. Heft 64 S., Preis 1 Fr.

Der Verfasser erklärt in dem Begleitworte zum 1. Heft: „Der vorliegende Leitfaden ist in erster Linie für die st. gallische Realschule berechnet“, und zwar soll, wie aus einzelnen Andeutungen hervorgeht, das 1. Heft mit den Kapiteln: „Raumelemente, Linie und Punkt, Winkel, Dreiecke, Vierecke, unregelmässige Vielecke, Kreis und regelmässige Vielecke, Berechnung der Ellipse und vermischt Rechnungsbeispiele“ für die 1. Klasse bestimmt sein, während der im 2. Heft bearbeitete Lehrstoff: „Inhaltsgleichheit der Figuren, Proportionalität und Ähnlichkeit, Kreis, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel, Kugel, vermischt Aufgaben“, welche Übersicht am Ende des 2. Heftes vermisst wird, in der 2., bzw. in der 2. und 3. Klasse zu behandeln ist.

Man wird dem Verfasser zustimmen, wenn derselbe den Bildungswert des Geometrie-Unterrichts auf der Sekundarschulstufe weder in einer gedächtnismässigen Aneignung einer Anzahl geometrischer Sätze nebst deren deduktiven Begründung, noch in einer einseitig rechnenden Geometrie erblickt, und denselben gerne auf der „goldenen Mittelstrasse“, welche er auf Seite 4 im 1. Heft zu wandeln verspricht, ein Stück Weges begleiten. Bei der Herleitung der geometrischen Wahrheiten wird von der Konstruktion ausgegangen; die Ableitung der Gesetze wird auf dem Wege der Anschauung vollzogen. So reichlich nun aber zahlreiche, mit pädagogischem Geschick ausgewählte Konstruktionsaufgaben den verschiedenen Abschnitten beigegeben sind, so vermisst man doch dabei andere Aufgaben, bei deren Lösung von dem Element der Bewegung Gebrauch gemacht wird. Es sind dies Aufgaben über Lagenveränderung der Figuren durch Parallelverschiebung, Drehung und Umklappen, Aufgaben, für welche die Schüler stets grosses Interesse zeigen. — Im übrigen ist der Lehrstoff gut geordnet und das Einzelne nach den neuesten Grundsätzen der Methodik vorbereitet, dargeboten und verarbeitet (I. Teil in den beiden Heften) und zusammengefasst (II. Teil in Heft 1 und 2). Referent hält die vorliegende Publikation ihren Zwecken durchaus angemessen und wird dieselbe nach Ausmerzung von orthographischen Versehen, sprachlichen Härten und logischen Ungenauigkeiten, die namentlich bei der Durchsicht des 1. Heftes, weil in Mehrzahl vorkommend, etwelchen Anstoss erregen, in einer neuen Auflage unter die Zahl der bessern Leitfäden in der geometrischen Propädeutik rechnen. — Die Ausstattung beider Hefte verdient Anerkennung. *Wd.*

J. Heierli, *Archäologische Karte des Kantons Zürich*. Kantonaler Lehrmittelverlag.

Auf den Festtisch des Schweizerischen Lehrertages in Zürich ist eine Gabe niedergelegt worden, welche vollauf rechtfertigt, dass ihrer in der Pädagogischen Zeitschrift gedacht werde: Das archäologische Kärtchen des Kantons Zürich von Sekundarlehrer J. Heierli, Privatdozent an der Universität Zürich. Es ist das trefflich ausgeführte Schulkärtchen aus der topographischen Anstalt Winterthur, auf dem in rot, violett und grün die zahlreichen Fundorte aus der vorrömischen, römischen und alamannisch-fränkischen Zeit sorgfältig eingezeichnet sind, und zwar so, dass an Hand der wenigen unten angebrachten Zeichen nicht nur sofort die Fundstelle, sondern auch die Art des Fundes abgelesen werden kann. Gegen 600 Fundorte sind in der Karte verzeichnet, über 200 aus der vorrömischen, annähernd die gleiche Zahl aus der römischen und ungefähr eben-

soviel aus der alamannisch-fränkischen Epoche, gewiss ein schlagender Beweis, dass unser Land schon in vorgeschichtlicher Zeit verhältnismässig stark besiedelt war, ein Fingerzeig aber auch, dass noch viel archäologisch wertvolles Material im Schoss der Erde ruht und der Hebung, sei es durch Zufall oder durch rationelle Ausbeutung, harrt.

Die Karte ist entstanden auf den Wunsch der zürcherischen Lehrerschaft, vor welcher Hr. Heierli im Lauf des letzten Jahres in den verschiedenen Kapiteln Vorträge über die Vorgeschichte unseres Landes gehalten hat. Der Erziehungsrat des Kantons Zürich ist diesem Wunsch in verdankenswerter Weise nachgekommen und gibt nun die auf solides chinesisches Papier erstellte Karte (40 X 50 cm) jedermann zum Selbstkostenpreis ab.

Dieselbe soll in erster Linie der Heimatkunde dienen, dann aber auch den Sinn für das Studium der Prähistorie pflanzen. Schüler betätigen sich mit regem Eifer bei diesen Erforschungsarbeiten, denn das Entdecken, Auffinden und Sammeln ist dem geistig regsamsten Menschen angeboren und weckt in ihm das Gefühl der Freude und Befriedigung.

Wiewohl die vorliegende Karte durch sich selber spricht, enthält sie naturgemäß viele Fundgebiete, unmittelbar nebeneinander verzeichnet, welche auf zeitlich durch Jahrhunderte, sogar Jahrtausende getrennte Kulturstadien hinweisen. Darum ist der Karte in Form einer 50 Seiten starken Broschüre ein Führer beigegeben — „Erklärungen und Register zur archäologischen Karte“ — welcher uns in knapper und zugleich sehr klarer, jedoch keineswegs trockener Sprache mit den verschiedenen Epochen der sogenannten Urgeschichte bekannt macht und so das Verständnis der Karte erleichtert.

Dieselbe vergrössert als Wandkarte in unseren Schulen zu haben, scheint mir vorderhand von untergeordnetem Wert zu sein, indem der Lehrer an einer gewöhnlichen Karte auf die verschiedenen Fundorte hinweisen kann. Dagegen wäre gewiss vielen Lehrern eine grössere Wandtabelle mit naturgetreuen Abbildungen von Gegenständen aus den wichtigsten prähistorischen Perioden sehr erwünscht; denn es ist unstreitig ebenso interessant und belehrend zu wissen, wie ein Fundobjekt aussieht, als wo es gehoben worden ist. Württemberg hat bereits seit Jahren eine solche Wandtabelle, welche gleich den übrigen Karten die meisten Schulzimmer schmückt.

Was in obiger Karte für den Kanton Zürich erreicht ist, sollte auch für die übrigen Gebiete unseres Schweizerlandes möglich sein. Das erforderliche Material ist in ausserordentlicher Reichhaltigkeit, mit derselben Gründlichkeit gesammelt und geordnet, und damit wären die Hauptschwierigkeiten gehoben. Vielleicht bleibt diese Anregung nicht ohne Folge. *A. Schaufelberger.*

Dr. A. Hoppe, *Englisch-deutsches Supplementlexikon*. Als Ergänzung zu allen bis jetzt erschienenen englisch-deutschen Wörterbüchern. Mit teilweiser Angabe der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode Toussaint-Langenscheidt. Durchweg nach englischen Quellen bearbeitet. I. Hälfte der zweiten Abteilung Close—Do. Berlin, Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung. br. Fr. 5,40.

Um den Wert dieses Supplementlexikons zu erkennen, greife man irgend einen der Ausdrücke heraus, der im Englischen in vielfachen Begriffsverbindungen und damit in mehrfacher Bedeutung vorkommt, und man wird sich überzeugen, dass durch Erklärung oder durch ein Zitat aus einem englischen Schriftsteller Aufschluss gegeben wird in Fällen, wo die gewöhnlichen Wörterbücher sich mit der Bezeichnung der Hauptbegriffe begnügen, und wo die eigene Interpretation nach dem Sinne des Textes leicht irreführt. In dieser ausführlichen, erklärenden Seite, die nach den verschiedensten Wissensgebieten hin zuverlässige

Auskunft bietet (s. z. B. Court, Gerichtswesen), liegt die Brauchbarkeit dieses ergänzenden Wörterbuches, das jedem von Nutzen, ja zur Notwendigkeit sein wird, der sich bei der englischen Lektüre genaue und sichere Begriffe schaffen will. Über die Ausführlichkeit des Werkes mag die Bemerkung orientiren, dass den Wörtern von Close bis Do 372 Spalten zu 86 Zeilen gewidmet sind. Trotz des feinen Druckes gewährt das Werk eine übersichtliche, das Auge nicht allzusehr anstrengende Anordnung des Stoffes, zu dessen Erklärung auch Illustrationen (s. z. B. cricket p. 305) verwendet worden. Das ganze Supplementlexikon erscheint in zirka 4 Abteilungen zu je 250 Seiten; nach vollständigem Erscheinen tritt Preiserhöhung ein. Da das Manuskript vollständig vorliegt, so verspricht der Verlag, dessen Zuverlässigkeit bekannt ist, ein rasches Erscheinen. Allen Lehrern und Studirenden des Englischen sei dieses Wörterbuch empfohlen.

F.

Dr. Otto Lyon, *Handbuch der deutschen Sprache* für höhere Schulen. Zweiter Teil: Für obere Klassen. Stilistik, Poetik und Literaturgeschichte. 4. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 313 S. in Leinwand geb. Fr. 3.70.

Gegenüber der vorhergehenden Auflage erhielt die vorliegende Bearbeitung nur insofern Änderungen, als dies durch die jüngsten wissenschaftlichen Arbeiten über Sprache und Literatur von Lipps, Werner, Minor u. a. nötig wurde. In die drei Abteilungen des Werkes, die in Ausgabe B getrennt zu haben sind, teilen sich Stilistik, Poetik und Literaturgeschichte ziemlich gleichmässig. Der Literaturgeschichte folgt in Anmerkungen ein reichhaltiges Verzeichnis von allgemeinen und besondern literarischen Werken, sowie guter Ausgaben der Dichtungen. Diese klar zusammenfassende, stets das Wichtige treffende Darstellung hat diesem Handbuch weite Verbreitung verschafft und wird auch der vierten Auflage neue Freunde werben.

F.

Dr. O. Wünsche, *Der naturkundliche Unterricht in Darbietungen und Übungen.* Für Lehrer an Volksschulen und an den höhern Lehranstalten. Heft 3. Die Gräser. Zwickau, Gbr. Thost. 42 S. mit 1 Tafel.

Auf dem gleichen Standpunkt stehend wie der Verfasser der Lektionsskizze über das Getreidefeld, nur das Thema weiter fassend und ausführlicher behandelnd, zeigt Prof. Wünsche, dessen Namen durch seine botanischen Werke auch in der Schweiz vorteilhaft bekannt ist, in dem vorliegenden Heft die unterrichtliche Behandlung einer Pflanzenfamilie, die vielorts in Schulen trotz ihrer Bedeutung zu wenig Berücksichtigung findet. In der Darbietung, der Übung, der Behandlung der ausländischen Gräser und in den Erweiterungen bietet dieses Heft nicht bloss einen reichhaltigen und interessant, sondern auch übersichtlich klar und anregend behandelten Stoff. In Volksschulen wird darin eine Beschränkung eintreten müssen; die mag jeder Lehrer nach seinen Verhältnissen vornehmen; jeder wird aus dem Studium dieses Heftes, sei es inhaltlich, sei es nach der methodischen Seite hin Gewinn ziehen. Die beigegebene Tafel gibt in ihren einfachen Zeichnungen Anregungen, die sehr zu beherzigen sind. Wir empfehlen diese Darbietungen (Heft I behandelt die Farne, Heft II die Laubmoose) jedem Lehrer, der seinen Schülern den naturkundlichen Unterricht anregend gestalten will.

Bewegungs-Spiele für Mädchen

von

J. Bollinger-Auer,

Lehrer an der Töchterschule in Basel.

 Bearbeitet im Auftrage des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt. 

Preis Fr. 1.50.

Bewegungsspiele sind ein Bedürfnis der Jugend. Ein innerer Trieb führt sie dazu, zu rennen, sich zu haschen, im Ringeltanze sich zu drehen. Diese instinktiven Spiele wurden zu allen Zeiten von der Jugend aller Nationen getrieben und werden immer getrieben werden. Einen Teil dieser Spielzeit für sich in Anspruch zu nehmen, ist in neuerer Zeit das Bestreben des Turnunterrichts. Es ist ein Verdienst des Turnlehrers, wenn er, ohne auf Unterdrückung des freien Spiels auszugehen, dasselbe teilweise in den Dienst des Turnens nimmt, wenn er ordnend und bestimmd eingreift, schöne Verschlingungen, exakte Bewegungen anstrebt, darauf ausgeht, den jungen Leuten, besonders den Mädchen, Spiele zu bieten, die kräftigen, bilden und belustigen zugleich. — Dem bewährten Turnlehrer an der Basler Töchterschule muss jeder Turnlehrer, der Mädchen zu unterrichten hat, für das vorliegende Spielbüchlein dankbar sein. Es ist rationell aufgebaut, bietet eine grosse Abwechslung an Bewegungen, nette Bilder erleichtern das Verständnis, und das Ganze ermöglicht es jedem Lehrer, in den Turnunterricht freundliche Abwechslung zu bringen, zum körperlichen und geistigen Nutzen und zu hoher Lust der Schülerinnen.

Volks-Atlas der Schweiz

in

28 Vogelschaublättern.

 Preis per Blatt Fr. 1.50. 

Bis jetzt sind folgende Blätter erschienen:

No. 2. Schaffhausen und Umgebung.
„ 3. Der Bodensee.
„ 6. Zürich und Umgebung.
„ 9. Neuchâtel-Fribourg-Bienne.
„ 12. Glarus-Ragaz-Chur.

No. 15. Yverdon-Lausanne-Bulle.
„ 16. Berner Oberland.
„ 19. Oberengadin.
„ 20. Genève et ses environs.

Verlag des Art. Institut Orell Füssli.

Europäische Wanderbilder

Historisch-geographische Einzeldarstellungen beliebter
Reiseziele, Sommerfrischen, Bäder, Städte, Luftkurorte
Eisenbahnstrecken, Bergbahnen etc.

— Jedes Bändchen reich illustriert. —
Preis 50 Cts. — 50 Pfg. — per Nummer.

Schweiz.

Vierwaldstätterseegebiet.

1. Arth-Rigibahn.
16. Luzern.
30.31.32. Gotthardbahn.
36. Vitznau-Rigibahn.
51.52. Bürgenstock.
75.76. Vierwaldstättersee.
153.154. Pilatusbahn.
224. Stanserhorn u. die Stanserhornbahn
Berner Oberland und Wallis.
6. Thun und Thunersee.
7. Interlaken.
81.82. Furka bis Brieg.
94.95. Brieg und der Simplon.
99.100.101.102 Zermatt-Visperthäler.
105.106.107. Lütschenthal und Leukerbad.
108.109.110. Turtmann und Eifisch.
130.131. Brünigbahn.
138.139.140. Sitten.
143.144.145.146. Martigny.
147.148. Chamonix und Montblanc.
149.150. St. Maurice.
200.201.202. Spiez und Kanderthal.
211.212.213.214. Durch das Berner Oberland.

Bündnerland.

8. Ober-Engadin.
15. Thusis.
27. Davos.
57.58. Chur.
132.133. Tarasp.
155. Le Prese.
160. Waldhaus Flims.
183.184. Landquart-Davosbahn.
185. Kuranstalt Holsboer.
198.199. Kursaal Maloja.
225. 226. Arosa.

Zürichseegebiet.

2. Uetliberg b/Zürich.
4. Rorschach-Heiden.
5. Wallfahrtsort Einsiedeln.
11. Baden in der Schweiz.
14. Tössthal.
18. Schaffhausen und Rheinfall.
19. Ragaz-Pfäffers.
33. Frobburg-Waldenburg.
96.97.98 Glarnerland.
126.127.128.129. Zürich.
181.182. Toggenburg und Wil.
209. Solothurn und Baselland.

Italienische Schweiz u. Italien.

17. Florenz.
20.21. Mailand.
42.43. Das vorchristliche Rom.
55.56. Battaglia b/Padua.
89.90.91. Locarno.
114.115.116. Lugano.
180. Monte Generosobahn
210. Ospedaletti bei San Remo

Französische Schweiz.

3. Montreux.
12. Nyon.
23. Gruyère.
26.26a. Vevey.
40.41. Chaux-de-fonds, Locle, Les Brenets.
53.54. Neuchâtel.

- 103.104. Murten.
170. Territet.
204.205. Biel.

Deutschland.

9. Baden-Baden.
13. Konstanz.
22. Bad Kreuth.
24. Bad Reinerz.
28. Pyrmont.
34.35. Goerbersdorf.
37. Freiburg i/Breisgau.
38.39. Krankenheil-Tölm.
47.48. Augsburg.
49.50. Bonn.
70. Bergstrasse (Jugenheim-Auerbach).
83. Nationaldenkmal Niederwald.
87.88. Heidelberg.
92.93. Bad Driburg.
111.112.113. Die Schwarzwaldbahn.
121.122. Bad Cudowa.
123.124. Die Höllenthalbahn.
125. Friedrichshafen.
134.135. Wesserling i/Elsass.
136.137. Goerlitz.
141.142. Erfurt.
158.159. Salzbrunn.
189.190.191.192. In die Vogesen!
193.194. Hohwald i/Elsass.
203. Rothenburg ob der Tauber.
206.207.208. Stuttgart mit Cannstatt u. Esslingen.
215. Der Chiemsee.
216.217. Ludwigsburg-Marbach-Maulbronn.
218.219. Ulm und Oberschwaben.
223. Reutlingen-Tübingen-Hohenzollern

Österreich.

25. Eisenerz.
29. Villach.
59.60.61. Kärntner-Pusterthalerbahn.
62.63.64. Brennerbahn.
65.66.67. Semmeringbahn.
68.69. Graz.
71.72. Arlbergbahn.
152. Meran.
156.157. Giesshübl-Puchstein.
177. Gmunden.
186.187.188. Karlsbad.
195.196.197. Franzensbad.

Ungarn.

- 84.85.86. Budapest.
151. Ungar. Ostkarpathen.
164.165. Von Wien nach Budapest.
166. Von Oderberg nach Budapest.
167.168.169. Von Wien, Oderberg und Budapest
in die hohe Tátra.
171. West-Ungarn.
172.173. Donau-Quarnero.
174. Ungar. Tiefebene.
175.176. Das siebenbürgische Hochland.
178.179. Süd-Ungarn.

Übriges Ausland.

- 44.45.46. Ajaccio.
73.74. Von Paris nach Bern.
117.118.119.120. Der Mont-Cenis.
161.162.163. Paris.
77.78.79.80. Konstantinopel.
220. 221. 222. Amsterdam.

— Durch jede Buchhandlung zu beziehen. —